



Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1 Mark, bei Selbstabholung 90 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 1.10 Mk., bei Selbstabholung 1 Mk. - Durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk., für 1 Monat 1 Mk. (Beleggeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.)

Redaktion:
Leipzig, Landauer Straße 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Fernsprecher: 13663

Inserate kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 50 Pfg., bei Platzvorschrift 20 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif - Der Preis für das Belegen von Prospekten 10 bei der Gesamtanlage 4 - Mk. jedes Tausend bei Zeitungs- 5 - Mk. - Schluss der Annahme von Inseraten für die 130iger Nummer früh 6 Uhr

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage - Verlag in Leipzig, Landauer Straße 19/21 Fernsprecher 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher 2721.

Bruch mit Brasilien?

Die neuesten Meldungen.

Die russische Niederlage am Stochod.

Lugano, 11. April. Nach dem Petersburger Korrespondenten des Corriere della Sera werden die russischen Verluste am Stochod auf 20 000 bis 25 000 Mann veranschlagt. Die deutschen Angriffe erfolgten überraschend, aber anscheinend nicht mit außerordentlich großen Kräften. Nach einer offiziellen Blätternote ist kein Zweifel darüber, daß der deutsche Erfolg vor allem eine Folge der bei den russischen Truppen wegen der Revolution eingerissenen Unruhe ist. Die Mensch schreibt: Es fehlte auf der russischen Seite an Festigkeit, Kampfbildigkeit und zureichendem Vertrauen. Auch war nicht genügend Munition vorhanden. Von der Front kommen neuerdings Forderungen nach Ammunition. In den Munitionsfabriken ist wochenlang nicht gearbeitet worden. Wenn das Meer leidet, verliert es das Vertrauen auf die Unterstützung des Landes. Mit einer solchen von der Regierung inspierten öffentlichen Sprache hofft die liberale Organisation, das von den Sozialistenaufstrebenden beherrschte Volk zur Erkenntnis der tatsächlichen Lage zurückzuführen.

(Lokal-Anzeiger.)
Lugano, 11. April. Das offizielle Blatt Mensch betrachtet die Niederlage am Stochod als ein schweres Unglück, das auf die Unruhen im Meer und auf den Munitionsmangel infolge des schon 14 Tage herrschenden Stillstands der Werkstätten zurückzuführen sei. Das Blatt ermahnt, die Kapitulation einzustellen und die Kriegsarbeit wieder aufzunehmen.

Die Konferenz in Gotha.

Den Bericht über die Osterkonferenz der Opposition können wir aus äußeren Gründen noch nicht bringen. Wir geben aber heute schon einem Konferenzteilnehmer das Wort; seine Betrachtungen und Schlussfolgerungen werden auch ohne die gleichzeitige Kenntnis der Verhandlungen die größte Beachtung bei unsern Lesern finden.

Die unabhängige sozialdemokratische Bewegung hat in diesen Ostertagen einen Schritt getan, der zunächst unter den ungeheuren Ereignissen dieser Epoche zurücktritt. Aber wir vertrauen voll Innewacht, daß die Geschichte der Arbeiterklasse die Ostertagung der sozialdemokratischen Opposition Deutschlands einst als den Ausgang einer neuen, kräftigen Entwicklung der proletarischen Bewegung, als die Auferstehung der deutschen Sozialdemokratie aus Irregung und Wirrung verzeichnen wird.

Die Organisation der sozialdemokratischen Opposition, der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ist geschaffen, der Rahmen ist da, den unsere unabhängige Arbeit stellen soll mit sozialistischem und demokratischem Geist und mit proletarischem Willen. Nachdem die Politik der Schiebermann und Ebert die oppositionellen Sozialdemokraten aus der Organisation der Partei gestochen hat, gab die Opposition die einzig mögliche Antwort, indem sie sich eine eigene, schlagkräftige Organisation schuf. Die zerstückelten Glieder schlossen sich wieder zum Körper zusammen. Es ist kein neuer Organismus, der so entstand. Es ist die deutsche Sozialdemokratie, die Partei, die 1875 im selben Gotha zusammenwuchs aus Sozialisten und Eisenachern, die den Stürmen des Sozialistengesetzes trotzte, die in Halle und Erfurt sich Organisierte und Programm schuf, die jahrzehntelang Waffe und Schild, Stolz und die Hoffnung des deutschen wie des internationalen Proletariats war. Die Opposition, sie ist die Partei, die sie angeblich von sich gestochen hat, sie ist die Bewahrerin des Willens, des Willens, der Erkenntnis, des Willens, das die deutsche Sozialdemokratie war, ist und sein wird. Und nur, um sich von jenen „Mehrwelts“ Sozialisten zu unterscheiden, die den Namen dieser Partei zumrecht weiterführen, nachdem sie jede Verbindung mit ihrem Wesenskerne verloren und zerstückt haben, will darum nennt sich die Opposition nicht einfach Sozialdemokratische Partei Deutschlands, sondern Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Das Kennwort zeigt den Gegensatz treffend auf, der die Opposition von den „Mehrwelts“ Sozialisten trennt. Unabhängige, selbständige Politik, die gesteuert wird nach dem Kompaß des Programms und der Parteitag- und Kongreßbeschlüsse, gesteuert wird allein nach den Interessen der Arbeiterklasse, unabhängig von der Regierung, wie von den hingerichteten Parteien, legen wir der Politik der „Mehrwelts“ Sozialisten entgegen.

Die selbständige Organisation der Opposition wurde geschaffen. Und damit zugleich die Einheit der Opposition. Der neue Rahmen umschließt alle ihre Glieder und Gruppen, mit Ausnahme einer einzigen kleinen Seite, die das Schicksal aller Seiten in der deutschen Arbeiterbewegung aufgesaugt und bald wieder spurlos in ihr verlungen sind, über kurz oder lang teilen wird. Die beiden erstlich in Betracht kommenden Strömungen der Opposition, die um die Arbeitsgemeinschaft gescharte Gruppe und die Gruppe Internationale haben sich zu Gotha zu einer Kampfesfront vereinigt. Dieses erfreuliche Ergebnis ist nicht leichtfertig erreicht worden. Aber der Wille wies den Weg, der die Hindernisse überwand. Wir geben uns keine Täuschung darüber hin, daß der organisatorische Zusammenstoß nicht die reiflose Verschmelzung der Anschauungen bedeutet, daß es an Reibungen, an Meinungsverschiedenheiten, an Zusammenstößen der Geister in der Opposition nicht fehlen wird. Es wäre unmöglich, wenn es anders wäre - die Tage von Gotha konnten kein Wunder verhüten. Aber sie haben doch manche Mißverständnisse zwischen den Strömungen aufgehellt und gezeigt, daß die Gegensätze, die bestehen, nicht so tiefgehend und unüberbrückbar sind, wie vielfach von den Wortführern auf beiden Seiten, namentlich aber auf der Seite der Gruppe Internationale, angenommen wurde. Wir vertrauen darauf, daß der organisatorische Zusammenstoß auch ein geistlicher Zusammenwachsen der Anschauungen bewirken wird, daß er zunächst der gegenseitigen Kritik, die zur Klärung un-

entbehrlich bleibt, die verlegenden Schärfe nehmen wird, die bisher oft zu beklagen war. Wir dürfen hoffen, daß die Osterkonferenz eine Einigungstagung sein wird, wie es vor 42 Jahren der Gothaer Parteitag für die deutsche Sozialdemokratie war. Der glänzende Aufschwung, den die proletarische Bewegung damals von der Tagung im historischen Volksaale aus nahm, der soll auch dem seligen Kolo im Volksaale folgen. Zur Spaltung haben es die „Mehrwelts“ Sozialisten getrieben, zur Einigung wollen wir es bringen. Nicht nur der Oppositionsgruppen, sondern der ganzen deutschen Arbeiterklasse unter dem reinen Banner der unabhängigen Sozialdemokratie. Diese Einigung, diese Wiedergeburt der deutschen Sozialdemokratie wird uns nicht von selbst in den Schoß fallen, sie wird nur durch harte, unermüdete Arbeit geschaffen. Wir wollen sie leisten nach unsern Kräften.

Dazu hat uns die Tagung von Gotha gute Fundamente gegeben. Die Organisation, die sie schuf, ist ein klargestellter, überführlicher Bau; einfach und widerstandsfähig, geeignet, die Bedürfnisse einer Kampfpartei zu erfüllen. Sie mag noch mancherlei Mängel aufweisen, denn sie ist geschaffen unter den Verdrängnissen des Belagerungsstandes, die die gründliche Vorbereitung, die tüchtige Mitarbeit der Mitglieder sehr erschweren. Aber sie ist nur ein Provisorium und zu gegebener Zeit wird man den Bau vervollständigen und verbessern können. Mängel werden sich ertragen lassen, wenn der rechte Geist in dieser Organisation lebt. Das Gebilde, das sich heute in fälschlicher Weise noch immer Sozialdemokratische Partei Deutschlands nennt, hat ein bis ins kleinste aufgelöstes Organisationsstatut. Die Organisation ist dort zum Selbstzweck geworden, zu einem Körper, dem der Geist schwand und dem das Phlegma blieb. Die Opposition hat daraus gelernt: sie wird sich über jeden Organisationskultus, von der Verdrängerung des Organisationslebens fernhalten, wird nicht die Organisation um der Organisation willen pflegen, sondern sie stets nur als Mittel der Bewegung wahren und nie vergessen, daß die Demokratie in der Organisation eines der ersten Erfordernisse ist, um die Partei gesund zu erhalten. Das Bestreben war in Gotha darauf gerichtet, die Entstehung einer Beamtenherrschaft, die einen Verwaltungskörper mit selbständigen Tendenzen in der Partei abgeben kann, möglichst hinauszuhalten und auch die Macht der Zentralkommission, namentlich ihre Macht über Parteivermögen und -organe, nicht ins Wählerhaus wachsen zu lassen. Aber alle solche formalen Sicherungsbestimmungen können auf die Dauer wirkliche Sicherheit vor den genannten Gefahren nur dann gewähren, wenn in der Partei das Leben der Arbeiterklasse ungehemmt pulsiert, wenn die Organisation das Betätigungsfeld der Mitglieder in erster und letzter Instanz ist. Dann wird selbst ein schlechtes Organisationsstatut nicht viel schaden, während umgekehrt ein gutes nichts nützt, wenn es nicht von der Arbeiterschaft zum lebendigen Werkzeug seiner Bewegung gemacht wird.

Die Konferenz hat die Organisationsfrage ernst und gründlich beraten. Die andern Tagesordnungspunkte sind darüber nicht zu kurz gekommen, auch an sie ist fleißige und intensive Arbeit gewendet worden. Die Berichte können selber - aus erklärlichen Gründen - nur einen sehr verkürzten Auszug der um eindringlichen Ernst, vor hoher Begeisterung und dabei doch wieder scharfer Selbstkritik erfüllten, an fruchtbaren Anregungen und weitanschauenden politischen Gesichtspunkten reichen Verhandlungen bieten. Aber was sie geben können, das wird doch noch genügen, um den Genossen zu zeigen, daß die Beratungen auf einer achtunggebietenden Höhe standen, daß sie erfüllt waren von dem glühenden Eifer entschlossener Kämpfer und von dem Geist proletarischer Gemeinlichkeit. So hat die Götter stellenweise auseinandergepläht, diese Konferenz hat nur sachliche Verhandlungen gesehen; keinerlei persönlichen Geiz hat den großen erhebenden Eindruck getrübt. Die Opposition darf stolz auf diese Tagung sein und darf aus ihrem Verlauf frohe Zuversicht schöpfen. Wir wollen natürlich nicht in die Ueberreibung und in das Selbstlob verfallen, als ob alles, was auf der Tagung geredet worden ist, Ausfluß höchster politischer Weisheit gewesen wäre. Aber im ganzen genommen kann das Parlament der Opposition sich schon lassen vor den Augen der scharfsten Kritiker. Und das besonders. Erfreulich ist, daß bei aller scharfsichtigen Kritik die Vertreter der Gruppe Internationale an dem bisherigen Verhalten der Fraktion Arbeitsgemeinschaft, wie ihrer Unabhängigkeit im Lande - über zu müssen glaubte, sich doch in wesentlichen Punkten eine Wiederein-

Beschlagnahme der österreichisch-ungarischen Schiffe.

Amsterdam, 10. April. (Privattelegramm.) Das Netherländische Bureau meldet aus Neuport: Die Behörden beschlagnahmen alle österreichisch-ungarischen Dampfer in den amerikanischen Häfen.

Ein deutscher Hilfskreuzer an der amerikanischen Küste.

Genf, 11. April. Die der Petit Parisien aus Washington meldet, ist in der Nähe von Newport an der amerikanischen Küste ein deutscher Hilfskreuzer aufgetaucht. Amerikanische Kreuzer sind zur Verfolgung ausgesahren. An der ganzen Küste von der Maine bis nach Virginia werden die Handelsschiffe in ihren Häfen zurückgehalten. Die an der Atlantischen Küste patrouillierenden Entensschiffe werden von amerikanischen Kreuzern abgelöst. Auch der Patrouillendienst an der europäischen Küste wird in Zukunft teilweise von amerikanischen Kreuzern besorgt werden.

Die Lage in Mittel- und Südamerika.

Rotterdam, 11. April. Daily News meldet aus Washington: Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird Zentral-Amerika hinter den südamerikanischen Nationen nicht zurückbleiben. An den Republiken Guatimala, San Salvador und Honduras zeigen sich starke deutschfeindliche Strömungen, die diese Länder mit in den Krieg hineinziehen könnten. Das Vorgehen Kubas hat überall seine Wirkung getan, und die Beteiligung Brasiliens am Kriege dürfte, wenn sie Tatsache wird, das Signal für die südamerikanischen Republiken sein, sich am Kriege zu beteiligen.

Rotterdam, 11. April. Nach einer Havasmeldung aus Rio hat Guatemala amtlich mitgeteilt, daß es die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hat. Wie der Lokal-Anzeiger erfährt, liegt bisher keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

Basel, 11. April. Havas berichtet aus Rio de Janeiro: Viele Studenten manifestierten gegen Deutschland. Sie trugen Fahnen der Verhüllten und jagten die Mexikaner. (Frankf. Stg.)

Der deutsche und der österreichische Tagesbericht vom 10. April befinden sich auf der 3. Seite.

Der heutige deutsche Tagesbericht liegt bei Abschluß der Nummer noch nicht vor.